

Held - auch ohne Cape?!

Wir haben das Jahr 2025.

Schon wieder ein neuer Marvel im Kino.

Geld wird verdient in dem Gedanken Menschen zu zeigen,
was es für Kräfte außerhalb unserer Fähigkeiten gibt.

Männer - und seit 1941 auch Frauen - tragen Capes
und plötzlich sind sie unzerstörbar.

Super schnell

Super stark

Super mutig

Sie fliegen, werden zu Spinnenwesen oder durchbrechen Wände.

Doch eines haben sie alle gemeinsam:

Sie retten die Welt in ihrem flatternden Cape.

Doch was passiert, wenn sie es abstreifen,
die Trümmer der Welt auf sich wirken lassen?

Stirbt der Held in ihnen mit dem Fall ihres Kostüms
oder lebt er in ihrem Strahlen weiter?

Wir haben das Jahr 2025.

Wir verstecken uns hinter unseren Screens.

Verschließen unsere Augen fest vor dem, was über sie hinaus geht.

Unser Mut besteht aus Zuspruch in den Kommentaren.

Unsere Kraft aus Likes.

Unser Tempo aus dem scrollen unserer Finger auf dem Bildschirm des neuesten
iPhone.

Held sein - das klingt nach Applaus,

Nach Jubelschreien und Scheinwerferlicht.

Doch die wahren Heldentaten geschehen hinter dem Vorhang -
Im stillen Schatten der Laternen.

Wir haben das Jahr 2025.

Heute ist mir klar, unsere Helden tragen keine Capes,
sondern Pullover und Latschen.

Sie stehen morgens auf, wenn ihr Körper fallen möchte.

Sie sagen „Nein“ wenn alle anderen „Ja“ schreien

Sie sind gütig in einer Zeit in der alle anderen den Zehner
aus der fremden Tasche stehlen.

Wir haben das Jahr 2025.
Helden müssen unzerstörbar sein.
Obwohl selbst Stahl rostet und das stärkste Seil irgendwann reißt.
Sie müssen strahlend lächeln,
denn wenn sie weinen, reißt man ihnen das Podest, auf das man sie gestellt hat
unter den Füßen weg.

Helden sollen dich retten, wenn sie selbst ertrinken.
Helden sollen Leuchten, auch wenn sie in der Dunkelheit ihr eigenes Strahlen
nicht mehr sehen.
Helden sollen ihres unzerstörbaren Capes würdig sein,
ohne sich zu beschweren das dieses vielleicht zu schwer auf ihren Schultern
lastet, das der Stoff zu eng und die Träger zum Reißen nah gespannt sind.

Vielleicht ist ein Held jemand der sich Hilfe holt – nicht, weil er schwach ist,
sondern weil er es satt hat alleine stark sein zu müssen

Wir haben das Jahr 2025.
Heute ist mir klar, unsere Helden tragen keine Capes,
sondern Pullover und Latschen.
Meine Heldin ist meine Mutter,
weil sie meine Hand nimmt, mir ein offenes Ohr zuwendet
und gemeinsam mit mir jeden Stein beiseite tritt der uns in den Weg rollt.
Mein Held ist mein Vater,
weil er mir zeigt, dass Mut nur der erste Schritt auf dem Weg der Schönheit ist.
Das du Angst haben darfst, dich aber nicht darin verlieren musst
und der mir immer eine Hand darüber hinaus reicht.
Meine Heldin ist meine kleine Schwester,
weil sie nicht auf Likes hört, sondern auf ihr eigenes Strahlen
und mir damit zeigt, dass du weit fliegen kannst,
solange du nur an deine eigenen Flügel glaubst.

Wir brauchen keine Helden mit Capes,
sondern Menschen mit Feuer.
Keine perfekten Ziele,
sondern ehrliche Wege.

Denn ein Held wird dort geboren,
wo er die Maske fallen lässt
und beginnt, echt zu sein

Wir haben das Jahr 2025.
Heute beginne ich heldenhaft zu weinen
und ehrlich zu lachen.